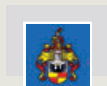




# MICHAELIS QUARTIER

## EIN NEUER URBANER WOHNSTANDORT IM HERZEN VON HILDESHEIM

Von 2009 bis 2013 fördern die Bundesregierung und das Land Niedersachsen im Rahmen des Investitionsprogramms in nationale UNESCO-Welterbestätten umfangreiche Maßnahmen am Kirchengebäude von St. Michaelis und seinem Umfeld. Darüber hinaus wird die Welterbestätte über die Burgstraße mit dem Dom und über die Michaelisstraße mit der Innenstadt vernetzt



Stadt Hildesheim

### KONTAKT

Stadt Hildesheim  
 Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung  
 Markt 3, 31134 Hildesheim  
**Telefon:** 05121 301-3023 **Telefax:** 05121 301-95 3023  
**E-Mail:** [stadtplanung@stadt-hildesheim.de](mailto:stadtplanung@stadt-hildesheim.de)

Informationen zum Welterbe und der Stadt Hildesheim finden Sie auch im Internet unter [www.hildesheim.de](http://www.hildesheim.de).



### Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Arbeitskreis Stadtentwicklung der Volkshochschule Hildesheim, Leitung Edgar Fritsch  
 Text: Edgar Fritsch, Josef Schrader, Heidemarie Kirsch, Hannalore Pietsch, Theresia Schlordt, Almut Caspari-Behme  
 Photographien: Edgar Fritsch  
 Herausgeber: ESG (Eigentümer Standort Gemeinschaft)



## QUARTIERSSPAZIERGANG MICHAELISVIERTEL

Zwischen Michaelis- und Domhügel  
 Wegstrecke 3 km, ca. 2 Stunden



- 1 Bischofsmühle
- 2 Kirche St. Magdalenen
- 3 Stadtmauer Süsternstraße
- 4 Magdalenen Garten
- 5 Stadtmauer Magdalenen Garten
- 6 Tor, Michaeliskloster, Gymn. Andreanum
- 7 Kirche St. Michaelis
- 8 Brüderhaus der „Willigen Armen“
- 9 Haus, ehemals Rautenbergerhof
- 10 Michaelisstraße
- 11 Stadtmauer, Hagentorwall
- 12 Brauhaus-Relief
- 13 Didrik Pining Denkmal
- 14 Utflucht, Renaissance Erker
- 15 Kaiserhaus
- 16 Schauteufel-Kreuz
- 17 Pfaffenstieg
- 18 Sgraffito, Altstadt kern vor 1945
- 19 Burgstraße
- 20 Alter Markt 22
- 21 Lattmannscher Erker



## SPAZIERGANG DURCH DAS MICHAELISVIERTEL

Der Spaziergang beginnt am Parkplatz Dammstraße vor der Bischofsmühle. Wer heute durch die Straßen des Michaelisviertels geht, ahnt kaum, dass sich hier einmal im Mittelalter und bis in die Neuzeit zeitgemäßes Stadtleben abspielte.

Zwischen den Gründungszellen unserer Stadt, Dom- und Michaelishügel, entfalteten sich hier im Umfeld der Klöster Handwerk und Handel. Die Bebauung mit Patrizier- und Ackerbürgerhäusern sowie Handwerksbetrieben legten dafür bis zur Zerstörung im März 1945 Zeugnis ab.

### 1 BISCHOFSMÜHLE

Vor der Zerstörung der Stadt überspannten die hohen Gebäude der Mühle beide Innerstearme. Einer davon ist heute eine Trainings- und Wettkampf-Strecke für Kajak-Sportler.

Der untere Teil des einzig noch erhaltenen Gebäudes wird für musikalische Veranstaltungen genutzt. Im oberen Teil befand sich das Atelier des Hildesheimer Bildhauers Moritz Bormann, von ihm stammen einige der Skulpturen in der Nähe. Das Gebäude wurde mit einem modernen Bürogeschoss für den Verband der Metallindustriellen aufgestockt.

Von der Brücke erblickt man das Klausurgebäude des ehemaligen Magdalenen-Klosters. Heute ist es Teil des Seniorenheims „Magdalenenhof“.



### 2 MAGDALENIEN-KIRCHE

Das zur Kirche gehörende Kloster wurde im Volksmund auch Süstern-Kloster (Büßende Schwestern) genannt.

Der in der ersten Hälfte des 13. Jh. gegründete Bettelorden widmete sich karitativen Aufgaben. Zu der Zeit boten die Schwestern bedrängten Frauen und Kindern eine Zufluchtstätte. Die Kirche wurde 1294 geweiht.

Sie beherbergt einen Flügelaltar aus der Kirche St. Michaelis und einen barocken silbernen Reliquien-Schrein mit Gebeinen des Bischof Bernward. Im Schnitzwerk des Hauptaltars ist die Michaeliskirche im ursprünglichen Zustand zu erkennen. Diese Darstellung diente als Hilfe beim Wiederaufbau der Kirche St. Michaelis nach dem Krieg.

### 3 STADTMAUERRESTE SÜSTERNSTRASSE

Im Michaelisviertel befinden sich die am besten erhaltenen Reste der Stadtbefestigung. Beginnend in der Mühlenstraße (siehe Station 21), unterbrochen durch die Straße „Alter Markt“, setzen sie sich in der Süsternstraße hinter der Magdalenen-Kirche fort. Die nächsten Mauerreste sind am Eingang zum Klosterareal in der Straße Wohl erkennbar. Ein Blick in diese Straße zeigt ein Beispiel für den



Wiederaufbau nach der Kriegszerstörung. Er erfolgte in den 50er Jahren und lässt die alten Straßenfluchten und Grundstücksgrößen erkennen.

Süsternstraße und Wohl, gehörten zur ehemaligen Vogtei des Michaelisklosters. Auf den relativ kleinen Grundstücken standen die Pächterhäuser.

### 4 MAGDALENIEN-GARTEN

In seinem Ursprung ist die Gartenanlage ein Teil des ehemaligen Magdalenenklosters. Seit dem 18. Jh. ist eine barocke Gestaltung nachweisbar. Nach solchen Plänen wurde der Garten rekonstruiert. Der Garten ist eingefasst durch die Reste der Stadtmauer im Osten und einer Mauer im Westen auf dem Hohen Wall. Letztere war Eingrenzung und Blickschutz, als das Areal des Magdalenenklosters eine Anstalt für geistig Behinderte war.

Das Wegesystem gliedert den Garten in acht Flächen, die im Jahre 2004 mit 1500 Rosen bepflanzt wurden. Bei der Erneuerung wurde darauf geachtet, dass Streuobstwiese und Weinberg erhalten blieben.

### 5 MAUERRESTE IM MAGDALENIEN-GARTEN

Hinter Bäumen versteckt ist noch ein Stück Stadtmauer zu sehen. Am Fuß des Hügels ist ein zugemauerter Torbogen erkennbar. Dies war einst das sog. „Kuhtor“. Die Kühe des Michaelisklosters gelangten dort auf die damalige Weide.





## 6 PORTAL MICHAELISKLOSTER

Das barocke Eingangsportal zum ehemaligen Klosterareal stammt aus dem Jahr 1724 und ist heute einer der Zugänge zum Gymnasium Andreanum.

Die Figuren in den Nischen sind Allegorien für Kunst, Wissenschaft und Sport. Sie wurden gestiftet von Dr. H. A. Gerstenberg. Bildhauer war Prof. Fürstenberg aus Würzburg. Auf der Innenseite existieren noch die barocken Figuren der hl. Scholastika sowie der Erzengel Gabriel und Raphael.

## 7 KIRCHE ST. MICHAELIS

Die über 1000 Jahre alte frühromanische Basilika St. Michaelis wurde im Jahr 1985 zusammen mit dem Domschatz als hervorragendes Beispiel ottonischer Bau- und Handwerkskunst zum Weltkulturerbe erklärt. Bischof Bernward legte 1010 den Grundstein zu seiner Klosterkirche und wurde im Jahre 1022 in der dazugehörigen Krypta beigesetzt.

Nach der Zerstörung 1945 erfolgte seit 1950 der Wiederaufbau. Der Baukörper wird innen und außen von klaren



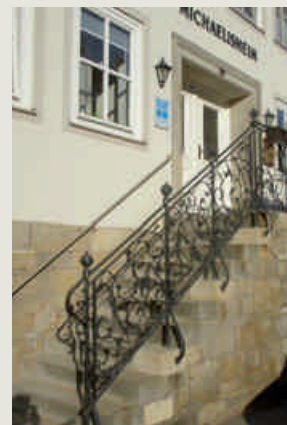
## 8 BRÜDERHAUS „DER WILLIGEN ARMEN“

Auf der Gedenktafel am Haus wird auf die Laiengemeinschaft der Alexianer hingewiesen, die sich nicht nur in Hildesheim um die Bestattung verarmter Einwohner kümmerten. Vor allem in Katastrophenzeiten übernahmen sie auch die Pflege derselben.

## 9 RAUTENBERGER HOF

An der markanten Ecke des Michaelisplatzes befand sich vor der Zerstörung ein Gebäude von gleicher Dimension wie das jetzige. Es war der Rautenbergschehof.

Als spätgotisches Fachwerkbauwerk war es Teil des Anwesens derer von Rautenberg. Von dem 1509 erbauten Haus ist nur noch die Treppe mit barockem Geländer erhalten.



## 10 MICHAELISSTRASSE

Das Michaelisviertel wurde in den fünfziger Jahren mit seinen Straßenfluchten und Grundstücksgrößen weitgehend wieder aufgebaut, allerdings mit zeitgemäßen Materialien.

Hier in der Michaelisstraße schuf man mit dem sogenannten Betonfachwerk eine Reminiszenz an die Fachwerkhäuser. Die Balken sind in Beton ausgeführt und die Fachung in Ziegelmauerwerk. Zudem sind auch die Erker denen der alten Häuser nachempfunden. Auf halber Strecke der Straße ist ein Durchgang in der Häuserfront, der einen Blick auf einen Stadtmauerrest ermöglicht.

## 11 STADTMAUERRESTE HAGENTORWALL

Dieser noch relativ gut erhaltene Rest der Stadtmauer am Hagentorwall war Teil der nördlichen Befestigungsanlage zwischen Hagentor und Hohem Rondell. Das über der Mauer erkennbare Haus steht auf dem ehemaligen Graben zwischen Wall und Mauer.

## 12 BRAUHAUS-RELIEF

Dieses Wappen am Haus Ecke Michaelis-/Kardinal-Bertram-Straße, gehörte zum ehemaligen „Städtischen Brauhaus am Hagentor“. Es ist das Wappen der Brauergilde.





15

Die Inschrift im unteren Teil enthält ein „Chronostichon“, welches auf das Jahr 1750 der Errichtung des zweiten Brauhauses an dieser Stelle hinweist.

### 13 DIDRIK PINING DENKMAL

Der Kardinal-Bertram-Straße nach Süden folgend erweitert sich die Straße an der Kreuzung Eckemeker-Straße/Alter Markt. Hier steht das Didrik-Pining-Denkmal. Eine Hinweistafel weist diesen Hildesheimer als Entdecker Amerikas aus, 20 Jahre vor Kolumbus.

### 14 UTLUCHT, RENAISSANCE-ERKER



Dieser Renaissance-Erker, oder wie es richtigerweise heißt „Auslucht“ bzw. „Utlucht“ auf Niederdeutsch, von 1590 befand sich einst an einem Haus am Pelizaeus-Platz. 1894 wurde er einem Neubau in der Schillerstraße angefügt.

Beim Bau des jetzigen Gebäudes 1974 wurde er gestiftet und hierher versetzt.

### 15 KAISERHAUS

Das Kaiserhaus stand von 1587 bis zur Zerstörung 1945 am Langen Hagen. Wegen der veränderten Straßenführung trug man die Ruine ab.

1998 wurde die rekonstruierte Fassade an dieser Stelle, Alter Markt 1, fertiggestellt. Sie zeigt 46 Medaillons mit den Köpfen römischer Kaiser, die dem Haus den Namen geben. Bauherr Caspar Borcholten war Abkömmling einer alten Hildesheimer Familie.



16

### 16 SCHAUTEUFEL-KREUZ

Der Stein ist eine Nachbildung eines Bruchstücks vom ehemaligen Schauteufelkreuz von 1428. Das Kreuz erinnerte an einen „Schoduvel“, der hier wohl erschlagen wurde. Nach einer alten Sitte liefen verkleidete junge Männer am zweiten Weihnachtstag als „Duvel“ durch die Stadt und belästigten die Bürgerinnen und Bürger.

### 17 PFAFFENSTIEG

Der Pfaffenstieg war bis ins 19. Jh. ein schmaler Verbindungsweg zwischen den Höfen und Gärten der Domgeistlichkeit. Er wurde 1370 erstmalig genannt, aber einen Weg entlang der Domburg gab es schon vorher. Der Handelsverkehr, der einst über den „Alten Markt“ führte und ungefähr ab dem 11.Jh. über den Domhof lief, musste im 19. Jh. verlagert werden.

Am Ende des Jh. plante die Stadt eine Erweiterung des Pfaffenstiegs nach Süden. Eine erste Verbreiterung erfolgte aber erst 1904. Die Verlegung der Straßenbahngleise der Linie 1 vom Bahnhof zum Moritzberg machte dies unumgänglich. Nach der Zerstörung 1945 erfolgte eine weitgehende Veränderung. Die nördliche Seite wurde für eine breite Ost-West-Achse erweitert. Der Torbogen steht aber noch an seinem ursprünglichen Platz.

### 18 SGRAFFITO, ALTSTADTKERN VOR 1945

Beim Sgraffito werden mehrere Farben übereinander aufgetragen und in einem Kratz- und Ritzverfahren nach Vorlagen und Pausstrichen unterschiedlich tief ausgekratzt.



17



19

### 19 BURGSTRASSE

Seit 1218 nachweisbar als die Verbindung der Domburg mit dem Michaeliskloster. Die Burgstraße ist ab 1368 mit dem altdeutschen Namen Borschstrate bezeugt. Durch die Kreuzung mit der Straße Alter Markt gab es die lange (südl.) und die kurze(nördl.) Borschstrate. Erst 1871 gab es nur noch die Bezeichnung Burgstraße.

### 20 ALTER MARKT 22

Der alte Markt ist seit dem Jahre 1146 bezeugt. Er war ein Teil der alten West-Ost Handelsstraße, dem Hellweg.

Hier war mit der frühesten Ansiedlung ein erster Handelsplatz entstanden. Durch die Verlagerung des Verkehrs auf parallele Straßen ist der Alte Markt ein beliebtes Wohngebiet geworden. Nicht nur deshalb entstand hier mit der Nr. 22 ein erstes Projekt unter dem Begriff „Neue Wohnformen“.



### 21 LATTMANSCHER ERKER

Der Erker wurde nach Vorbild alter Hildesheimer Fachwerkerker entworfen und ausgeführt. Der Entwurf stammt von Franz Josef Lattmann, Ausführender war Helmut Ader aus Krummbach/Franken. Lattmann kaufte das Grundstück zwischen Ritter- und Mühlenstraße und damit auch ein Teilstück der alten Stadtmauer.

